Freitag, den 14. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 38[39.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 10 Uhr Vormittags.

Regierungsseitig ist durchaus von einer Ministerkrisis nichts bekannt. Alle bezüglichen Nachrichten, wie Enlenburgs Ersetzung durch Forckenbeck, werden als nuterlagslos bezeichnet. An Forckenbeck sind keinerlei bezügliche Andeutnngen herangetreten.

Angekommen 12¾ Uhr Nachmittag

Paris, 12. Fbr. „Epoque" meldet ein Gerücht, nach welchen eine liberale Kabinetsveränderung in Aussicht stände. Genannt werden Rouher, La Guerronniere, Buffet (liberal), Segris (unabhängig gouvernemental). „Presse" und „Liberté" bringen ähnliche Gerüchte.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 13. Fbr. Eine Wiener Korrespondenz des „Dresdner Journals" sagt; Der interkonfessionelle Theil des Konkordats sei zur Unmöglichkeit geworden, auf die Bevorzugung vor andern Konfessionen und auf Zwangsmittel in Akten des bürgerlichen Lebens müsse die katholische Kirche im konstitutionelleu Oesterreich verzichten. — Eine andere Wiener Korrespondenz desselben Blattes will wissen, Oesterreich habe in der Konkordatsangelegenheit die guten Dienste Frankreichs angerufen, und der französische Botschafter in Rom, Graf Sartiges sei bereits entsprechend instruirt. Dieselbe Korrespondenz rühmt die entgegenkommende Haltung Preußens in den Zollverhandlungen und glaubt, daß eine weitere Herabsetzung der Eisenzölle in Aussicht stehe.

Stuttgart, 13. Fbr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte einstimmig das Gesetz betreffend die Bildung der Schwurgerichte. Die im Etat des Kriegsministeriums angesetzte Stelle eines Oberkommandanten der Armee wurde mit **44** gegen **41** Stimmen bewilligt.

Karlsruhe, 13. Fbr. Abgeordnetenkammer. Der Ministerpräsident Jolly machte dem Hause Mittheilung von der Neubildung des Ministeriums und erklärte dabei unter Anderem: „Ich kann mich ganz kurz und ganz bestimmt fassen, da unsere Politik nicht geändert, sondern, wie sie bisher war, weiter fortgeführt werden soll. Wir werden mit ungeschwächter Kraft das uns vorgesteckte Ziel verfolgen, wir werden uns in Verfolgung dieses Zieles durch Nichts beirren lassen und, soviel an uns ist, dazu beitragen, den großen, allgemeinen, deutschen Nationalstaat zu begründen und in diesem Nationalstaat als ein würdiges Glied unsererseits einzutreten. Ich darf Sie bitten, auch dem neuen Ministerium, welches durchaus die bisherige Richtung verfolgen wird, die Unterstützuug, welche Sie dem früheren so bereitwillig gewährt haben, leisten zu wollen."

Wien, 13. Fbr. Die „Oesterreichische Korrespondenz" hält trotz des Dementi des „Petersburger Journals" die Nachricht aufrecht, daß die preuß. Reg. sich seiner Zeit den gemeinsamen Schritten der übrigen europäischen Mächte in Belgrad angeschlossen habe.

Florenz, 13. Fbr. Gerüchtweis verlautet, der König werde anläßlich der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen ein Manifest an das Volk richten. — Dem Vernehmen nach wird die Opposition bei Berathung über das Ausgabebudget des Finanzministeriums eine Diskussion über die allgemeine Politische Lage herbeizuführen suchen.

In der Deputirtenkammer wurden heute die ersten **15** Kapitel des Kriegsbudgets genehmigt. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Polizei gegenwärtig wieder strengere Vorsichtsmaßregeln gegen angeblich bevorstehende Ruhestörungen ergriffen hat.

Turin, 13. Fbr. Die Deputationen des Senats nnd der Deputirtenkammer haben heute Morgen der Herzogin von Genua und der Prinzessin Margaretha Glückwunschadressen überreicht.

New-York, 2. Fbr. Nach Berichten aus Peru hat die revolutionäre Partei sich des Landes vollständig bemächtigt. Prado, bei Areguica geschlagen, hat sich nach Chili begeben.

Preußischer Landtag.

Berlin, 11. Feb. Der „Weserztg." wird von hier geschrieben: „Die Motive, welche den Grafen Bismarck zu dem plötzlichen Urlaubsgesuch bewogen haben, lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß der Ministerpräsident, durch die Haltung eines Theiles der konservativen Partei tief verletzt, das weitere Zusammenarbeiten mit dem Abgeordnetenhause vermeiden und sich zugleich ähnlichen Auftritten im Herrenhause entziehen wollte. Die Benachrichtigung an die Präsidenten der beiden Häuser erfolgte so schnell daß schon dadurch allen Versuchen, die Entschließung des Grafen zu modificiren, die Spitze abgebrochen wurde. Daß thatsächlich an der Lage der Dinge nichts geändert wird, daß alles Weitere zukünftigen Gelegenheiten vorbehalten bleibt, geht schon daraus hervor, daß der Finanzminister provisorisch mit dem Vorsitz im Staatsministerium betraut ist. — Eine offiziöse Korrespondenz der „H. B. H." von hier wendet sich vor Allem gegen die Auffassung, „welche den Kampf der Konservativen gegen die Gesetzvorlage als einen Kampf Eulenburgs gegen Bismarck darstellt, bemerkend daß Herr v. Brauchitsch von Jenem ins Feuer geschickt worden sei."

— Herrenhaus. Zu dem Gesetzentwurf, betr. die Errichtung öffentlicher ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser wurde bei § 4 ein Amendement des Oberbürgermeister Hobrecht (Breslau) angenommen, wonach, wenn eine Gemeinde die (Schlacht-) Anstalt eingehen lassen will, nur der „Termin der Aufhebung" nicht, wie der Entwurf es wollte, das

„Was wir wollen".

Eine Ackerbau treibende Bevölkerung, die einen fruchtbaren, von Wasserstraßen durchschnittenen Küstenstrich, eine wahre Kornkammer, bewohnt, wird von einer Hungersnoth heimgesucht, nicht weil es an Brodstoffen fehlt, sondern weil sie zu arm ist, die erhöhten Preise bezahlen zu können. Kaum ist die „Grundsteuer-Ausgleichung" mit den westlichen Provinzen vollendet und unverweilt muß das paralysirte Kapital dem Grundbesitz im Wege des Darlehns zurückerstattet werden, weil dieser außer Stande ist, die Vorschüsse bis zur neuen Ernte aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Welche Ironie der Thatsachen!

Angesichts der sittlichen Theilnahme der Staats-Regierung und der opferbereiten Unterstützung aller deutschen Stämme wollen wir Niemand ob der Vergangenheit anklagen; doch die Verpflichtung haben wir, diejenigen Reformen offen und ohne Rückhalt zu bezeichnen, die eine bessere Zukunft mit Sicherheit uns und andern gewährleisten.

Zunächst und vor Allem verlangen wir zur Linderung der Noth Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer. Nachdem die Gesetzgebung der letzten 25 Jahre das Interesse der Städte, oder vielmehr der Hausbesitzer mit diesem verderblichen Binnenzoll enge verknüpft hat, kann nur eine reformatorische Regierungsmaßregel die Landwirthschaft und die Consumtion von dieser demoralisirenden Belastung befreien.

Wir verlangen ferner eine rationelle Tarifreform, welche allein auf die Bedürfnisse der Consumtion und die finanziellen Anforderungen des Staates basirt ist. Die einseitige Begünstigung der Fabrikthätigkeit ist eine unerträgliche Ungerechtigkeit gegenüber unserer Landwirthschaft, der Rhederei und dem Handel. Einem Industriezweig, der während eines Menschenalters nicht gelernt hat, in Zukunft mit einem Finanzzoll von 5—10 pCt. vom Werthe und dem mehr als 5 pCt. betragenden Schutz, den die Handelsunkosten der importirten Fabrikate ihm ohnehin gewähren, mit dem Auslande zu concurrien, darf länger nicht gestattet werden, den „nationalen Betriebsfonds zu verwirthschaften".

Wenn unsere Schiffe in Ballast zurückkehren oder in der Wahl ihrer Rücktransporte beschränkt sind, so sind es unser Weizen und unser Holz, die die Kosten der Retouren tragen. Nicht länger sind wir im Stande, die Erzeugnisse von 5 Morgen auf den theuren Markt hinzugeben, während der Ertrag von 3 Morgen genügt, uns auf dem billigen Markt besser zu versorgen. Die Thatsachen beweisen, daß die Provinz zu arm ist, um unfruchtbare Industriezweige mit vielleicht zwei Millionen Thalern jährlich ihrerseits fernerhin zu subventioniren.

Wir verkennen nicht die Erleichterungen, welche uns die Handelsverträge der letzten Jahre gebracht haben; indessen ist dieser Weg des kleinlichen Feilscheus mit unsern im Merkantilsystem befangenen Nachbarn ein willkürlicher und vor Allem ein viel zu langsamer. Was wir nicht länger entbehren können, ist eine großartige Finanzmaßregel, wie sie einst i. J. 1818 eingeleitet (leider nicht bewahrheitet) wurde, um das Vaterland von den Folgen langjähriger Kriege zu heilen. Seitdem haben Peel und Gladstone bewiesen, daß eine systemvolle Tarifreform zu Gunsten der freien Erwerbsthätigkeit und der Consumtion den zunehmenden Regierungs-Bedürfnissen wunderbar steigende einnahmen entgegenzubringen vermag.

Eingehen der Anstalt selber von der Genehmigung der Bezirksregierung abhängig sein soll. Im Uebrigen wurde das Gesetz in der Fassung, welche ihm die Kommission gegeben hat, angenommen. — Der Präsident wollte die nächste Sitzung auf Freitag anberaumen und auf die Tagesordnung derselben die Gesetze, betr. die Entschädigung der Depossedirten und den hannoverschen Provinzialfonds setzen, trotzdem daß die Kommissionsberichte darüber noch nicht vorliegen; Herr von Below erhob dagegen auf Grund der Geschäftsordnung Widerspruch, „da bei so wichtigen Gesetzen eine solche Uebereilung nicht anzuempfehlen sei." Die nächste Sitzung wird deshalb erst anberaumt werden, sobald die Geschäftsordnung gestattet, jene beiden Berichte auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Unter den Ursachen, welche den Grafen Bismarck bestimmt haben, für die durch seinen Gesundheitszustand allerdings gebotene Erholung gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt zu wählen, wird außer dem bei Gelegenheit des hannoverschen Provinzialfonds hervorgetretenen Zerwürfniß innerhalb der ministeriellen Parteien auch ein erheblicher Meinungszwiespalt in Betreff der den Kammern vorzulegenden Kreisordnung bezeichnet. Die Absichten des Ministerpräsidenten sollen sich mit den Ansichten des Ministers des Innern über die auf diesem Gebiete nothwendigen Organisationen nicht leicht in Einklang bringen lassen.

— 12. Feb. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, wurden noch Petitionsberichte erledigt. Mehrere Petitionen um Aufhebung der ausnahmsweisen Befreiung der königlichen Bank von der Zahlung einer Kommunalsteuer empfiehlt die Gemeindekommission einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Reg.-Komm. v. Dechend widerspricht dem Antrag unter Berufung auf den gemeinnützigen Charakter des Instituts; die Abgg. Lesse, Reichensperger und Rohden befürworten denselben. Nachdem Reg.-Komm. Ribbeck sorgfältige Erwägung des Kommissionsantrages zugesagt, wird derselbe fast einstimmig angenommen. Die Stadtverordneten von Tilsit wünschen aus Anlaß eines besonderen Falles, daß die gesetzliche Bestimmung, wonach die Regierung einen zu einem städtischen Amt Gewählten unter Umständen einer besonderen Prüfung unterwerfen könne, aufgehoben werde. Die Kommission beantragt wegen nicht erschöpften Instanzenzuges zur Tagesordnung überzugehen, Abg. Lauenstein (Strasburg) die Petion der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission abgelehnt, der des Abg. Lauenstein angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

— 13. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Konstituirung der besonderen Kommissionen für die Nothstandsvorlage und das Hypothekengesetz für Neuvorpommern mitgetheilt: die Vorsitzenden sind die Abgg. Jacobi (Liegnitz), resp. Kannegießer. Der aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetz-Entwurf betr. die Staatsschulden der neuen Landestheile und die Ausgabe neuer Kassenanweisungen wurde genehmigt, alsdann Schlußberathung des Staatshaushalts-Etats, in der die Beschlüsse der Vorberathung noch einmal zur Frage gestellt, resp. diskutirt wurden. Abgelehnt wurde der Antrag Kosch, die Erträge aus dem Verkauf kleiner Domanial-Grundstücke zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden; ferner der Antrag v. Brauchitsch, die in der Vorberathung beseitigte Mennonitensteuer im Betrage von 7000 Thlr., jedoch als künftig wegfallend, vorläufig zu bewilligen. — In Betreff der Lotterien in Hannover und Osnabrück, welche in der Vorberathung als aufgehoben bezeichnet waren, lagen zwei Anträge vor: 1) des Abg. Aegidi die abgelehnten Einnahmen einfach wieder auf den Etat zu setzen; 2) des Abg. v. Brauchitsch mit Rücksicht darauf, daß die Ausgabe von Loosen für das erste Halbjahr bereits erfolgt ist, die Hälfte der Einnahmen auf den Etat zu setzen. Der erstere wurde abgelehnt, der zweite angenommen. Auch die in der Vorberathung genehmigte Resolution, welche die Aufhebung der preußischen Klassen-Lotterie verlangt, wurde schließlich mit einer kleinen Majorität, die erst durch Gegenprobe festgestellt werden mußte, angenommen. Bei der allgemeinen Kassen-Verwaltung wurde des Abg. Twesten Antrag, dem Ertrag des hannöverschen Domanial- und Ablösungsfonds die 50,000 Thlr. zuzusetzen, um welche der hannöversche Provinzialfonds gegen die ursprüngliche Vorlage verkürzt worden ist, angenommen. — Bei Schluß des Berichtes begann die Schlußberathung der Ausgaben, die im Wesentlichen denselben von der Vorberathung nicht abweichenden Verlauf zu nehmen scheint. — In Betreff einer Petition auf Aufhebung der Gesetze v. 8. April 1847 und v. 13. Februar 1854 sowie aller sonstigen über den Competenz-Conflict bestehenden Bestimmungen, und um Zurückgabe aller dadurch der Justiz entzogenen Gegenstände an diese, beschloß die Commission, diese Petition der Regierung zu überweisen, mit dem Ersuchen, die Gesetzgebung, betr. die Competenz-Gerichtsbarkeit baldthunlichst einer Revision zu überweisen.

Als nächste Maßregel zur Abhilfe des dringendsten Bedürfnisses fordern wir die freie Einfuhr von Reis, Stangeneisen, groben Eisen- und Stahlwaaren und Maschinen; denn billiges Eisen ist billiges Brod".

Wir wollen eine zeitgemäße Hypotheken- und Subhastations-Ordnung und gleichzeitige Aufhebung aller derjenigen Beschränkungen, welche den ungehinderten Austausch von Grund und Boden erschweren. Die Gewährung der ersten beiden Forderungen ist wenigstens in (wir wollen hoffen, nicht zu ferne) Aussicht gestellt. Der erleichterte Verkehr in Parzellen und Ansiedlungen wird dem Grundbesitz Kapital und Arbeitskräfte zuführen und zu größerer Wirthschaftlichkeit des Arbeiterstandes beitragen.

Wir wollen Erleichterung der Militärlasten; zunächst und so lange die Völker unter diesem bewaffneten Frieden seufzen, allgemeine Beurlaubungen aller abkömmlichen Dienstmannschaften für die Erntemonate Juli, August und September jeden Jahres nach ihrer Heimath. Die Zahl der Erntearbeiter um 100,000 rüstige Männer vermehren, heißt die Consumtionsmittel für eine halbe Million (unter Witterungsverhältnissen, wie im vorigen Jahre, für eine Million) Menschen kostenfrei decken, die bisher verloren gingen.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, den 11. Februar. Graf Bismarck ist auch heute noch hier. Man sagt, seine Anwesenheit sei nothwendig, weil ein großer Theil der Herrenhausmitglieder Miene mache, den hannov. Provinzialfonds zu verweigern und weil er bei einer so unsicheren Situation die Hauptstadt nicht verlassen dürfe. Der Riß zwischen der conservativen Partei und dem Grafen Bismarck besteht noch fort. Die Conservativen haben zwar den Versuch gemacht, sich mit dem Ministerpräsidenten auszusöhnen und eine Deputation an denselben abzusenden beschlossen, welche die Versöhnung anbahnen sollte. Die Deputation ist indessen nicht empfangen. Graf Bismarck weiß sehr gut, daß es der „Kreuzzeitungspartei" durchaus Ernst mit ihrer Opposition ist und daß sie alle Kräfte angesetzt hat, um ihn aus seiner Stellung zu verdrängen und einen Conservativen aus der alten Schule an seine Stelle zu setzen. Wenn ihr dies nicht gelungen, so liegt es wahrlich nicht an ihrem guten Willen, sondern nur an ihrer Ohnmacht. Ich möchte aber auch heute wiederholen, daß man gut thut, nicht zu weit gehende Hoffnungen an die letzten Vorgänge zu knüpfen; es ist wahr, wir stehen in einer Krisis des Ministeriums sowohl wie der Parteien, aber wie die Verhältnisse nun einmal liegen, so ist nicht anzunehmen, daß sie einen schnellen Abschluß finden werden in einer offenen und entschiedenen Wendung unserer inneren Politik. Selbst wenn Graf Bismarck überzeugt sein sollte, daß er nur mit einer liberalen Regierung sein begonnenes Werk zu Ende führen kann, so sind noch anderweitige Hindernisse zu beseitigen.

— Der Kurfürst von Hessen ist, wie dem Frankf. Journ. aus Kassel mitgetheilt wird, mit der Krone Preußen in Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des im September 1866 zwischen beiden geschlossenen Vertrags gerathen. Es handelt sich nämlich zunächst darum, ob dem ersteren als lebenslänglichem Nutznießer des kurfürstlichen Familien-Fideikommisses die Verwaltung dieses Vermögens oder eine Mitwirkung dabei, oder aber nur das Recht einer Revision der Verwaltung zusteht. Sodann behauptet der Kurfürst, nach § 7 des Vertrages habe er das Recht, alle Schlösser in Kurhessen, über die nichts Besonderes ausgemacht ist, als Theile des ihm überlassenen Nießbrauchs, auf eigene Rechnung zu benutzen, zu vermiethen rc. Als Rechtskonsulent in diesen Dingen ist Professor Pernice aus Göttingen auf mehrere Jahre in die Dienste des Kurfürsten getreten. Preußischerseits wird bei diesen Verhandlungen auf einen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten (v. Savigny und A. v Baumbach) vereinbarten Nachtrag des Vertrages Bezug genommen, der Kurfürst aber erkennt die Verbindlichkeit dieses Nachtrages nicht an, weil derselbe erst nach der durch ihn vorbehaltenen und vollzogenen Genehmigung des Vertrages zu Stande gekommen ist.

— Wie die „Prov. Korr." berichtet, werden die Vorberathungen über eine neue Kreisordnung, welche der Minister des Innern nach Erledigung der Staatshaushalts Berathungen in Aussicht genommmen hatte, nachdem der Minister von einem Unwohlsein wieder hergestellt ist, nunmehr stattfinden. Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten im Staats-Ministerium über diesen Punkt sind, wie das halboffizielle Blatt hinzufügt, völlig grundlos.

Berlin, 11. Febr. Dem conf. alten „Elb. Anz." wurde gestern Nachmittag von Berlin telegraphirt: „Dem Vernehmen nach ist der Rücktritt des Grafen Eulenburg bevorstehend und das Ministerium des Innern dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. v. Frockenbeck, angetragen worden. Derselbe soll Bedenkzeit erbeten haben." Die Depesche scheint vom Telegraphen-Bureau für Norddeutschland ausgegeben zu sein. Daß Graf Eulenburg in nicht zu ferner Zeit zurücktreten wird, ist allerdings sehr wahrscheinlich. Der zweite Theil der Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung. Offizielle Verhandlungen mit Hrn. v. Forckenbeck haben, soviel wir hören, nicht stattgefunden.

— Zum Geh. Cabinetsrath des Königs soll nach der „B. B.-Z" in Stelle Costenoble's der Geh. Reg.-Rath Wagener ausersehen sein.

— Die angekündigte Gewerbe-Ordnung für den norddeutschen Bund ist, wie der „H. C." meldet, bereits dem Ausschusse des Bundesraths für Handel und Gewerbe vorgelegt; auch hat der Bundeskanzler die verschiedenen Regierungen um Mittheilung der in Bezug auf das Freizügigkeitsgesetz und das Bundespaßgesetz erlassenen Ausführungs-Verordnungen ersucht, sowie um Mittheilung der in ihren Staaten in Bezug auf die Schuldhaft bestehenden Gesetze, so daß also die Bundesbehörden auf verschiedenen Gebieten bereits mit legislatorischen Vorarbeiten für den nächsten Reichstag beschäftigt sind.

Italien.

Florenz, 10. Fbr. Deputirten-Kammer. Marinebudget. Der Abg. Mantegazza hebt hervor, daß eine bedeutendere Entwickelung der italienischen Streitkräfte zur See, namentlich in den La Plata-Staaten, geboten sei, um die Angehörigen der Nation wirksam zu schützen. Der Ministerpräsident erwiedert, daß sich in den südamerikanischen Gewässern sieben italienische Kriegsschiffe befinden werden, eine Macht, welche hinreichend sei, sich Achtung zu verschaffen. 23 Artikel des Marinebudgets werden genehmigt.

— 11. Fbr. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vertheilung und Erziehung der direkten Steuern bestimmt, daß die Kommunen dem Staat für den richtigen Eingang der gesammten Steuerbeträge verantwortlich sind; die Kommunen sind befugt, die Vertheilung der Steuern zu regeln, sowie die Erhebung derselben vornehmen zu lassen. Der Staat kann die Steuerverwaltung der Kommunen durch besondere Beamte kontroliren, außerdem steht den

Präfekten das Oberaufsichtsrecht über diese Angelegenheit zu. — Der Senat hat nach einer kurzen Berathung und mehreren Erklärungen des Finanzministers das Einnahmebudget für 1868 mit 67 gegen 2 Stimmen angenommen. — Der Bericht über das Ausgabebudget des Finanzministeriums ist heute Abend an die Abgeordneten vertheilt worden. Nach demselben stellt sich eine Erhöhung des Etats um 87 Millionen heraus. — Die „Gazzetta uffiziale“ veröffentlicht eine Verfügung, betreffend die Umarbeitung von 150,000 Infanterie= Gewehren in Hinterlader.

— Für die gänzliche (?) Abberufung der französischen Truppen aus Rom, schreibt man der „K. Z.“, mehren sich die Anzeichen täglich. Man erzählt auch, General Failly habe vor seinem Weggange von Rom in einer besonderen Audienz dem Papste die persönlichen Ansichten Napoleons III. über die Zustände des Kirchenstaates und über die in demselben zu treffenden Reformen geschildert.

Lokales.

—p. **Turnverein.** Herr Gymn.=Oberlehrer Böthke eröffnete am Mittwoch die Reihe der in Aussicht genommenen Vorträge durch eine faßliche und interessante Behandlung des Themas: Die ideelle Richtung des Turnens. Nachdem der Redner das Wesen eines Ideals festgestellt hatte, verglich er den Idealismus mit dem Realismus, hob die Vorzüge und Nachtheile beider hervor, und zeigte, daß eine zweckmäßige Verschmelzung derselben unseren natürlichen Anlagen am entsprechendsten sei. Er ging darauf zu den Ideen über, welche Jahn, Guthsmuths und Vieth bei ihren Bestrebungen für die Turnsache geleitet haben, characterisirte den Abscheu, welcher jene Männer gegen die willkührliche Fremdherrschaft und gegen das Ueberhandnehmen ausländischer Manieren und Unsitten erfüllte, und betonte, daß die damaligen Verhältnisse außerdem auf Hebung der Volkserziehung und Befreiung von despotischen Regierungsformen hinwies. Der letzte Punkt veranlaßte die bekannten Verfolgungen der Turnerei, denn das centralisirte Beamtenthum fühlte sich durch die Erweckung des politischen Bewußtseins und die Kräftigung einer nationalen Einheitsidee beunruhigt, und fand an den überspannten Hoffnungen und vorlauten Aeußerungen Einzelner eine willkommene Ursache, mit neronischer Strenge gegen den jungen Widersacher einzuschreiten. Derartige Hitzköpfe und Schwärmer haben sich auch zur Zeit der jüngsten Kriege als sehr unliebsame und schädliche Freunde herausgestellt, indem sie sich und Andere über die Zwecke des Turnens täuschten und ihre Sache dadurch sehr gefährdeten. Der Herr Redner zergliederte die verschiedenen ideellen Richtungen, welche das Turnen in unserer Zeit verfolgen muß, und wünschte, daß dasselbe besonders die Pflege der Gesundheit und eines frohen, unverdrossenen Gemüths, die Ausbildung und Stärkung des Körpers und Erreichung eines gefälligen Gebrauchs der Glieder stets im Auge behalte; es müsse dem heranwachsenden Geschlecht Gelegenheit geben, den freiwilligen Gehorsam zu lernen und sich als Ring in der Kette eines Ganzen zu betrachten. Schließlich wurde das Turnen als Spiel in dem höheren Sinne empfohlen, in welchem es von Schiller eine nothwendige Erholung nach dem Ernst des Lebens genannt wird.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, d. 13. d., theilte Hr. Stölger eine höchst anziehende, mit Humor ausgeführte Schilderung über das Zeitungswesen in England, speciell in London mit. Die Zuhörer erfuhren aus derselben die finanzielle Lage der Londoner, wie der Provinzial=Presse, die Redactions=Verhältnisse und die Art und Weise, wie der Vertrieb der Zeitungen ausgeführt wird. Die Versammlung dankte Hrn. S. lebhaft für seine Mittheilung und sprechen wir nur den von Vielen getheilten Wunsch aus, wenn wir sagen, daß Herr S. noch ein Paar solche Mittheilungen über das englische Leben, wie die bisherigen, im Verein vortragen möchte; dieselben unterhalten nicht nur, sondern regen auch zum Nachdenken an. — Herr Landecker stattete im Namen der Revisions=Commission den Bericht über die Rechnung der Vereinskasse p. 1867 ab. Die Revision war, wie die Monita zeigten, sehr eingehend und sorgfältig vollzogen worden, wofür der Herr Vorsitzende im Namen des Vorstandes dankte. Die Monita, welche vornehmlich formelle Verbesserungen in der Rechnungslegung bezweckten, werden bei der künftigen Rechnungslegung berücksichtigt werden. Im Uebrigen beantragte die Commission die Decharge ertheilung. — Vom Vorstande wurde mitgetheilt, daß die Constituirung desselben, welche wegen Erkrankung eines Vorstandsmitgliedes nicht sofort nach der Neuwahl des Vorstandes vollzogen werden konnte, in folgender Weise erfolgt sei: Herr Behrensdorff, Vorsitzender; Herr Orth, Stellvertreter desselben; Herr C. Marquart, Schriftführer; Herr Waisenvater Schwartz, Rendant; Herr Geschke, Bibliothekar und Vergnügungsvorsteher. Herr Gymnasiallehrer Müller hat die Direction der Handwerkerlehrlingsschule beibehalten. — Ferner theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Beschluß des Vereins, zum Besten des „Unterstützungs=Vereins für die hiesigen Nothleidenden“ eine dramatische Vorstellung im Stadttheater zu geben, im Laufe des n. Monats zur Ausführung kommen soll, und zwar in Verbindung mit dem Piusverein, dessen Unterstützung bei der dramatischen Vorstellung nach mündlichen Mittheilungen mit Sicherheit erwartet werden darf. Mit der weiteren Ausführung des vorberegten Beschlusses sind beauftragt die Herren Preuß und C. Marquart. — Schließlich wurde den Anwesenden der Besuch der Ausstellung der vortrefflichen stereoskopischen Bilder (Pariser Weltausstellung) im Schützenhaussaale aufs Wärmste empfohlen.

— **Eisenbahn - Angelegenheiten.** Auf dem Gute Papau (Besitzer Hr. Elsner) ist eine Arbeiterstation für die Eisenbahn Thorn—Insterburg eingerichtet und wird daselbst bereits für den Eisenbahndamm der Wald durchgeholzt.

— **Theater.** Gastspiel der Hofschauspielerin Fräul. Christ. Wir können wohl umhin das Publicum im Voraus mit dieser gefeierten Künstlerin bekannt zu machen und wiederholen hier, was uns durch die Zeitung „Bremer Morgenpost“ vom 22. Januar c. vorliegt. Dieses Blatt schreibt: Den Reigen der in Aussicht gestellten Gastspiele bedeutender Künstler eröffnete am Montag, d. 20. Januar, Fräul. Sophie Christ vom Hoftheater in Wiesbaden als „Gretchen“ in Göthe's unsterblichem „Faust“. Die junge Dame besitzt eine einnehmende Persönlichkeit und ein wunderbar klangvolles Organ; die Rolle des „Gretchens“ ist ihrer Individualität vollständig angemessen. Die verständig abwägende Künstlerin hat für die Darstellung solcher Charactere einen klaren Kopf und ein leidenschaftliches Temperament, sie wußte die innigen Regungen des Mädchenherzens zu einem so trefflichen Ausdruck zu bringen, daß ihr sofort nach der ersten Scene die Ehre eines stürmischen Hervorrufs bei offener Scene zu Theil wurde. — Sie besitzt das Talent der berühmten Seebach und ist somit eine Nachfolgerin dieser Künstlerin im besten Sinne des Wortes. — Außerdem ist es Hrn. Kullack gelungen, den durch politische Blätter rühmlichst bekannten Amerikaner Hrn. Freemann für einige Gastrollen zu gewinnen, und steht den Theaterfreunden ein doppelter Genuß bevor, da derselbe im Verein mit Frl. Christ einige Rollen spielen wird. Herr Freemann wird uns unter mehreren classischen Rollen auch den „Narciß“ vorführen.

— **Lotterie.** Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 137. kgl. Klassen=Lotterie fiel ein Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 90,485 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10.329, 20,293, 57,647 und 89,880.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 14. Februar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	85
Warschau 8 Tage	$84^{5}/_{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$58^{1}/_{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82^{5}/_{8}$
Posener do. neue 4%	$85^{1}/_{8}$
Amerikaner	$76^{5}/_{8}$
Oesterr. Banknoten	87
Italiener	$44^{1}/_{8}$
Weizen:	
Februar	92
Roggen:	ruhig.
loco	$79^{1}/_{4}$
Februar	79
Februar=März	79
Frühjahr	$79^{5}/_{8}$
Rüböl:	
loco	$10^{1}/_{3}$
Frühjahr	$10^{1}/_{3}$
Spiritus:	matt.
loco	$19^{5}/_{8}$
Februar=März	$19^{7}/_{12}$
Frühjahr	$20^{7}/_{24}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 14. Februar. Russische oder polnische Banknoten 85—$85^{1}/_{4}$, gleich $117^{2}/_{3}$—$117^{1}/_{3}$%.

Thorn, den 14. Februar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 13. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 115—119pfd. von 95—97 Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—110pfd. von 66—72 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 108—116pfd. von 66—70 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—$87^{1}/_{2}$ Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 47—49 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20^{5}/_{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 13. Februar.

Weizen loco 98—105, Frühj. 102.

Roggen loco 78—80, Frühj. 80, Mai=Juni 80 Br.

Rüböl loco $10^{1}/_{4}$ Br., Febr. 10, April=Mai $10^{1}/_{4}$.

Spiritus loco $20^{1}/_{12}$, Febr. $19^{3}/_{4}$, Frühj. $20^{1}/_{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. Februar. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 8 Fuß 11 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 14. Febr. Gestriger Wasserst. 7 Fuß 8 Zoll. Heutiger 7 Fuß 4 Zoll.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
veränderte **Abgangstage** der directen **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde, den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen **Post-Convention**, werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens**, von **Hamburg**, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

Schiff	Capt.	von Hamburg:			von Southampton:		
Hammonia,	Capt. **Ehlers,**	**Mittwoch**	19. **Febr.** 68.	Morgens.	**Freitag,**	21. **Febr.** 68.	Mittags.
Germania,	„ **Schwensen,**	**do.**	4. **März** 68,		**do.**	6. **März** 68.	
Allemannia,	„ **Meier,**	**do.**	11. **März** 68.		**do.**	13. **März** 68.	
Cimbria,	„ **Haack,**	**do.**	18. **März** 68.		**do.**	20. **März** 68.	
Saxonia,	„ —	**do.**	25. **März** 68.		**do.**	27. **März** 68.	
Hammonia,	„ **Ehlers,**	**do.**	1. **April** 68		**do.**	3. **April** 68.	

Holsatia (im Bau). **Westphalia** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht ermäßigt auf **L. 2.** — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporte von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg.
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.
und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von Gottl. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz) ist **fortwährend frisch** und ächt, sowohl von demselben zu beziehen, als auch
durch Hrn. Apotheker E. Schleusener in Danzig, Neugarten 14, und Hrn. A. Günther, zur Löwen-Apotheke in Berlin, Jerusalemer Str. 16. Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Sgr.,
enthält keine schädlichen Stoffe, Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung und Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung auf Verlangen **gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.**

Große

Geld-Verloosung
der freien Stadt Hamburg

vom 26. d. M. bis 10. März d. J.
Größter Gewinn event.

90,000 Thaler

kleinster Gewinn 40 Thaler.

Ganze Antheile zu dieser interessanten Verloosung à 36 Thlr., halbe à 18 Thlr., Viertel à 9 Thlr., zu haben bei

Elsas & Seligmann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Jede gezogene Nummer muß gewinnen und deckt der kleinste Gewinn vollkommen den Einsatz. Pläne zur gefälligen Einsicht gratis. Ordres gegen Rimesse prompt effectuirt.

Dampf-Caffee

zu 10, 12 und 14 Sgr. p. Pfd. so wie Java-Caffee 8 Sgr. empfiehlt
Gustav Kelm.

Heute Abend
Frische
Königsberger Flaki,
wozu ergebenst einladet
Wischniewski. Restaurateur.

---

150 Scheffl. gesunde Eßkartoffeln,
pro Schffl. 28 Sgr., sind zu haben bei
A. Hempler, Culmerstraße.

Dominium Kl. Pulkowo bei Gollub hat 20 fette Ochsen zu verkaufen.

Türkische Pflaumen, à 3 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

---

40 Scheffel Futter-Kartoffeln bei **Gustav Reimer,** Fleischermeister.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Wir offeriren zum Verkauf:

Weizen-Kleie,

vom Lager à 1 Thlr. 20 Sgr. pr. 100 Pfd. ab Boden hier;

Roggen-Kleie,

Frühjahrs-Lieferung à 2 Thlr. 10 Sgr. pr 100 Pfd. ab Kahn hier.
In Quantitäten von 20 bis 300 Ctr.
Credit-Bank von
Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co.
in Thorn.

Zwei Grundstücke, welche den **Sieg'schen** Erben gehören, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gärtner **Raatz** auf Bromberger Vorstadt.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. März oder 1. April eine Stelle als Erzieherin jüngerer Kinder. Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen ertheilt dasselbe auch Unterricht in der Musik, so wie in der franz. und engl. Sprache. Adressen beliebe man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Culmerstraße 301 eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. s. w. vom 1. April zu vermiethen. Näheres eine Treppe.

Möblirte Zimmer, nach vorn heraus, nebst Burschengelaß, sind sogleich zu vermiethen
H. Liedtke,
Elisabethstraße 89/90.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen Schülerstraße 409.

---

2 Remisen, 1 Stall, zu vermiethen Brückenstr. No. 20. **Beuth.**

---

1 Wohnung, 6 heizbare Zimmer und Zubehör, Stallung, Wagenremise, ist vom 1. April zu vermiethen. **C. Lehmann.**

---

1 Parterre-Wohnung, zum Comtoir passend, zum 1. April zu vermiethen.
C. Lehmann.

Donnerstag, den 13. d. Mts., sind aus der Damen-Garderobe im Schützenhause zwischen 8 und 10 Uhr Abends, ein schwarzer Damenmantel (Paletot) und ein schwarz-weiß-karirtes Umschlagetuch abhanden gekommen.

Demjenigen eine angemessene Belohnung, der den Thäter nachweist. Nähere Angaben bitte man in der Expedition der Thorner Zeitung abzugeben.

Die Beleidigung, welche ich Frl. C. Schröder zugefügt, nehme ich hiermit retour.
F. Philipp.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 16. Februar. Gastspiel der Gymnastiker Herren Gebrüder Cottrelly.

No. 1. Schottischer Nationaltanz, von Herrn Thomas Cottrelly.
No. 2. Tod und Leben, oder: Der Clown im Faß, von Hrn. Alfred und Georg Cottrelly.
No. 3: Das einfache Trapez, von Herrn Thomas Cottrelly.

Hierauf: **„Die Oesterreicher in Preußen"** oder: **„Ein sanfter Heinrich".** Charactergemälde in 3 Akten von Starke. Zum Schluß:

No. 4. Das gymnastische Potpourri, von den Herren Thomas, Alfred und Georg Cottrelly.
No. 5. Die komischen Violinen, oder: Die musikalischen Clown's, von den Herren Thomas, Alfred und Georg Cottrelly.

Den Wünschen des geehrten Publikums nachkommend, geben die Herren Gebrüder Cottrelly noch zwei Gastvorstellungen. Diese beiden Vorstellungen sind mit den interessantesten Stücken im Bereiche der Gymnastik 2c. ausgestattet und dürften somit recht angenehme, amüsante Theater-Abende bieten.

Die Direktion.

Es predigen:

Am Sonntag Sexagesimä, den 16. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 21. Februar Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Vor- und Nachmittags-Collecte für die Schullehrer-Wittwenkasse.)
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
Mitwoch, den 19. Febr., Abends 6 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**